

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **51 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Hinweise

Mehrere wertvolle Abhandlungen über die wirtschaftlichen und sozialen Probleme Israels sind neuerdings in verschiedenen Zeitschriften erschienen. So im «Monat» (Heft 130) ein ungewöhnlich interessantes «Israelisches Tagebuch» aus der Feder von Manes Sperber und ein gleichfalls auf unmittelbaren eigenen Eindrücken basierender Beitrag, «Araber, Juden und Tomatenpreise», den der «Monat»-Redakteur Erik Nohara aus Reisenotizen beisteuert. Ueber den sozialistischen Aufbau in Israel berichtet sehr instruktiv Mascha Oettli («Rote Revue», Heft 6). Im «Wirtschaftsdienst» (Heft 6), der Monatsschrift des Hamburgischen Weltwirtschaftsarchivs, finden wir einen Aufsatz über die Industriepolitik in Israel aus der Feder von Dr. Ludwik Berger (Tel Aviv).

Das «Europa-Archiv», die in Frankfurt erscheinende Halbmonatsschrift der Deutschen Gesellschaft für aus-

wärtige Politik, bringt in ihrer Nr. 12 zwei wichtige Beiträge: «Probleme und Entwicklungen der jugoslawischen Balkanpolitik» von Harry Schleicher und «Die Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion im Spiegel der finnischen Regierungskrise vom Herbst 1958» von R. J. Guiton.

Die in Wien erscheinende sozialistische Monatsschrift «Die Zukunft» veröffentlicht in Heft 7 den Wortlaut des Referats, das Oscar Pollak auf dem Hamburger Kongreß der Sozialistischen Internationale Mitte Juli dieses Jahres über «Die internationale Stellung des demokratischen Sozialismus» gehalten hat. Im gleichen Heft ein lesenswerter Aufsatz zum Jugendproblem von Fritz Klenner.

Ueber den «Strukturwandel der europäischen Parteien», insbesondere über den Zug zum Zweiparteiensystem und über das Generationenproblem, schreibt Benedikt Kautsky in der in Wien erscheinenden Monatsschrift «Forum» (Heft 67/68). Dr. Walter Fabian, Zch.

Buchbesprechungen

Walter Kolarz. *Rußland und seine asiatischen Völker*. Europäische Verlagsanstalt, Stuttgart. 216 Seiten. Fr. 15.10.

Walter Kolarz. *Die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion*. Europäische Verlagsanstalt, Stuttgart. 378 Seiten. Fr. 15.10.

Die beiden Bände behandeln das gleiche Problem, nämlich die Nationalitätenpolitik der Sowjetregierung. «Die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion» befaßt sich mit den nationalen Minderheiten innerhalb Rußlands und an der Grenze des europäischen Teils der Sowjetunion: den Tataren, Baschkiren, Tschuwaschen, den Völkerstämmen des Nordens, dann mit den größeren Nationalitäten des Westens, wie den Ukrainern, den Weißrussen, den Kareliern, mit den kaukasischen und transkaukasischen Völkern wie mit der jüdischen Minderheit in der Sowjetunion. — Das zweite Werk «Rußland und seine asiatischen Völker» enthält die gleiche Untersuchung für die Nationalitäten und Völkerschaften Ostsibiriens. Hier behandelt der Autor die Probleme der Jakuten, der Mongolen sowie die Mongolische Volksrepublik und die Republik Tana Tuwa. — Kolarz stützt sich fast ausschließlich auf offizielle sowjetrussische Quellen. Er verwendet keine Berichte von Emigranten und westlichen Journalisten. Es ist erstaunlich, wie er diese gewaltige Dokumentation zusammengebracht und verarbeitet hat, um ein erstklassiges historisches Werk zu schaffen.

Der Autor schildert die besondere Art des Kolonialismus Rußlands, das seine imperialistische Expansion nicht über die Meere nach Amerika, Südostasien und Afrika hinübertrug, sondern immer und in allen Richtungen an seinen eigenen Grenzen neue Gebiete erobert und kolonisiert hat. Die Großrussen haben sich nicht begnügt, die eroberten Völker zu beherrschen und auszubeuten, sie haben vielmehr schon zur Zarenzeit die Rassentheorien abgelehnt und sich mit den eroberten Völkern vermischt und durch diese Vermischung eine steigende Russifizierung und Assimilierung der eroberten Nationen gefördert.

Das Sowjetregime hat theoretisch das Recht der verschiedenen Völker Rußlands auf Selbstbestimmung anerkannt und in der Verfassung das föderalistische Prinzip verankert. Kolarz beweist aber, gestützt auf offizielle Dokumente, daß besonders in der Ära Stalins diese Prinzipien und Rechte ständig verletzt worden sind und daß unter dem Sowjetregime die Russifizierung der nichtrussischen Völker viel energischer und planmäßiger gefördert wurde als unter dem Zarismus. Jede nationalistische Tendenz und Regung auf Unabhängigkeit oder nur auf Selbständigkeit wurde unbarmherzig vernichtet. Unter dem Vorwand der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung rückständiger Gebiete und Völker wurden industrielle Zentren geschaffen, in die Tausende von russischen Arbeitskräften geschickt wurden. Für sie wurden russische Schulen und Kulturinstitutionen geschaffen, welche die alten nationalen Traditionen allmählich liquidierten.

Diese auf eine reiche Sowjetdokumentation aufgebaute Schilderung der neuen kolonialen Methoden der Sowjetregierung ist besonders lehrreich in dem historischen Augenblick, da Rußland bei den Kolonialvölkern Asiens, Afrikas und Amerikas als Hauptgegner des Imperialismus auftritt und sich als Befreier und Beschützer der Kolonialvölker gebärdet. Diese Werke gehören in die Arbeiterbibliotheken.

J.H.-D.

Manfred Hättich. Wirtschaftsordnung und katholische Soziallehre. Verlag Gustav Fischer, Stuttgart. 195 Seiten. Fr. 17.95.

Diese tiefgründige und keine leichtlektüre bildende Abhandlung will unter Bezugnahme auf die sozialen Enzykliken der Päpste Leo XIII. und Pius XI. den Standpunkt der katholischen Sozialwissenschaft zum Ordnungsproblem der Wirtschaft, insbesondere zur Marktwirtschaft, klären. Die Grundsätze der Subsidiarität (das heißt eines föderativen Aufbaus der Gesellschaft) und der berufsständischen Gliederung werden eingehend dargestellt. Interessant ist, daß der Verfasser die berufsständische Ordnung, die zur Zeit des Faschismus von katholischen Politikern in zahlreichen Ländern verwirklicht werden wollte, für unvereinbar mit dem Subsidiaritätsprinzip hält, da sie der Tendenz der Monopolisierung und Machtkonzentration Vorschub leistet. Die von hohem sittlichem Verantwortungsgefühl zeugenden Ausführungen speziell zum Thema «Wirtschaftsordnung und Ethik», decken sich weitgehend mit sozialistischen Anschauungen.

W.

George Soule. Das längere Leben. Nest-Verlag, GmbH, Frankfurt a.M. 1959. 224 Seiten. Fr. 15.—.

Dank der gewaltigen hygienischen und medizinischen Fortschritte in den letzten hundert Jahren haben sich die Chancen, länger zu leben, für die Menschheit ständig vergrößert, und auch in Zukunft kann mit der Fortdauer dieser Entwicklung gerechnet werden. Als Folge davon nimmt in allen zivilisierten Ländern der Anteil jenes Bevölkerungsteils, der älter als 65 Jahre ist, gemessen an der Gesamtbevölkerung, dauernd zu. Diese Änderung in der Bevölkerungsstruktur wirft zusätzliche wirtschaftliche und soziale Fragen auf, die wir früher nicht kannten.

Das Buch von Soule gibt einen wertvollen Einblick in die Vielfalt der mit diesem Entwicklungsprozeß verbundenen Probleme und weist zum Teil neue Wege für eine Umgestaltung der bisherigen Beschäftigungspraxis sowie der bestehenden Sozialgesetzgebung. Der Verfasser stellt dabei den Kerngedanken in den Mittelpunkt, daß mit zunehmendem Alter im allgemeinen keine zwangsläufige Verminderung weder der physischen noch der geistigen Arbeitsfähigkeit des Menschen verbunden sei. Aus diesem Grunde findet er unsere heutige Praxis, nach welcher der arbeitende Mensch bei Erreichung einer bestimmten Altersgrenze in den meisten Fällen automatisch aus dem Arbeitsprozeß auszuschneiden hat, als revisionsbedürftig, und zwar um so mehr, als der Abschied von der beruflichen Tätigkeit viele in materieller Hinsicht sehr hart trifft. In diesem Zusammenhang wird die heutige Pensionierungspolitik sehr kritisch durchleuchtet, wobei der Verfasser insbesondere den Auswirkungen der Pensionskassen

auf die Anstellung älterer Arbeitnehmer oder auf die Freizügigkeit der Arbeit im allgemeinen große Bedeutung beimißt. An Stelle der Zwangspensionierung möchte Soule alle jene, welche noch arbeiten können und noch arbeiten wollen, auch nach Erreichung der kritischen Altersgrenze im Arbeitsprozeß belassen. Von einer solchen Lösung verspricht er sich eine allen zugute kommende Steigerung der Produktivität der Wirtschaft und damit des Wohlstandes, wobei gleichzeitig für alle eine größere Freizeit möglich wäre.

Auch wenn man zu einzelnen dieser Vorschläge kritisch eingestellt sein mag, so stellen Soules Gedanken, gesamthaft betrachtet, doch einen äußerst interessanten und aktuellen Beitrag zur Lösung der «Altersfrage» dar. Sie vermitteln eine Fülle von neuen Anregungen und laden zum Nachdenken über diese vielschichtigen Probleme ein.

Werner Blumenberg. Kämpfer für die Freiheit. Verlag J. H. W. Dietz GmbH, Berlin. 183 Seiten. Fr. 17.30.

In kurzen, gut geschriebenen Lebensbildern schildert der Verfasser den Charakter von 22 Persönlichkeiten, die in besonderem Maße zum Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse beigetragen haben. Er beginnt in der Frühzeit der Arbeiterbewegung, bei Johann Jacoby und Wilhelm Weitling; es folgen Kurzbiographien und Würdigungen von Marx, Engels, Lassalle, dem frühern Gewerkschafter Stephan Born, Wilhelm Liebknecht und August Bebel; darauf Persönlichkeiten der Weimarer Zeit bis zum Wiederaufbau der deutschen Arbeiterbewegung nach 1945 (Böckler, Schumacher, Reuter). Das sympathisch geschriebene Buch ist sehr nützlich für deutsche Leser; in der Schweiz kann es natürlich nicht in gleicher Weise interessieren, doch sollte es in größeren Arbeiterbibliotheken in der Abteilung «Geschichte der Arbeiterbewegung» vorhanden sein. W. F.

K. W. Kapp. Volkswirtschaftliche Kosten der Privatwirtschaft. Verlag Mohr, Tübingen/Polygraphischer Verlag, Zürich. 228 Seiten. Preis Fr. 27.35.

Kapp ist ein ehemals deutscher Professor, der nach Amerika emigriert ist und dort vor einigen Jahren ein Buch geschrieben hat über «Social Costs of Enterprise», das jetzt in Uebersetzung vorliegt. Es ist ein wissenschaftliches Werk, das den Kapitalismus als die «Wirtschaft der unbezahlten Kosten» anklagt. Denn viele Schäden und Verluste, die durch die wirtschaftliche Tätigkeit entstehen, gelten nicht als Produktionskosten, sondern werden auf Drittpersonen oder auf die Allgemeinheit überwält. Der Verfasser nennt in erster Linie die Beeinträchtigung des arbeitenden Menschen durch Unfälle und Krankheit, die durch die Sozialversicherung nur ungenügend entschädigt wird. Er führt dann eine Reihe anderer volkswirtschaftlicher Kosten an und sucht sie wertmäßig zu schätzen: Verunreinigung der Luft und des Wassers, Rodung der Wälder mit ihren verheerenden Folgen für das Klima, Monopole, Uebersetzung des Detailhandels. Die allergrößten Verluste verursacht aber die Arbeitslosigkeit als Folge von Krisen.

Prof. Kapp kritisiert auch die Nationalökonomie, die diese Erscheinungen zum Teil ganz außer acht läßt, weil sie nicht marktmäßig als Kosten bewertet werden und deshalb nicht in die Theorien der Wirtschaftswissenschaft passen. Er fordert eine Erweiterung der Untersuchungen unter spezieller Berücksichtigung dieser Verlustquellen. Ebenso dringlich sind u. E. Vorschläge, wie diese Kosten, soweit sie nicht zu vermeiden sind, der privaten Wirtschaft auferlegt werden können. W.

«*Gewerkschaftliche Rundschau*», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 14.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 6.—. Einzelhefte Fr. 1.25. Druck: Unionsdruckerei Bern.